

Um dieses pneumatisch Jüdische bei Celan etwas näher zu bestimmen, ist es nötig, auf eine methodische Eigenheit von Lydia Koelles Buch näher einzugehen. Celan interessiert Lydia Koelle nicht nur als Dichter, sondern auch als Leser. Viele ihrer Aussagen stützen sich auf Unterstreichungen und Anmerkungen in Celans Büchern. Vor allem in den sechziger Jahren fällt die intensive Beschäftigung Celans mit jüdischer Religionsphilosophie auf. Durch Werke von *Martin Buber*, *Franz Rosenzweig*, *Hugo Bergmann*, *Gershom Scholem* u. a. gelangt er zu einem tiefen und zugleich sehr subjektiven Verständnis der jüdischen Mystik und des Chassidismus. Besonders inspiriert hat Celan der Gedanke der Zurücknahme und der Selbstbegrenzung Gottes, wie er sich schon in der Kabbala und modifiziert bei modernen jüdischen Autoren wie Buber und Bergmann findet, nicht zuletzt auch bei dem Philosophen *Hans Jonas*. „Gott selbst liefert sich also der Welt aus und muß durch den Menschen erlöst werden.“ Diese Idee, die aufs erste spekulativ erscheinen mag, ist Resultat der schmerzlichen Erfahrung der Macht- und Tatenlosigkeit Gottes angesichts der Massenvernichtung. Paul Celans Gedichte bleiben – bei aller Radikalität des sprachlichen Ausdrucks – überkommenen jüdischen und christlichen Motiven der Deutung von Geschichte, Welt und Mensch verpflichtet. Manche der zitierten religionsphilosophischen Positionen bleiben etwas unvermittelt nebeneinander stehen, wie etwa die von Hans Jonas und Irving Greenberg. Schwerer wiegt, daß gelegentlich der Eindruck der Überidentifikation der Autorin mit der Dichtung Celans entsteht. Bei aller Wertschätzung der Dichtung als Ort theologischer Erkenntnis kommt der kritische Aspekt etwas zu kurz. Von Celans zerbrochener lyrischer Rede kann Theologie gewissermaßen das Stammeln lernen. Um verantwortliche Gott-Rede muß, wie um das dichterische Wort, *stets aufs neue gerungen werden*. Eine Theologie nach Auschwitz wird nur glaubwürdig sein, wenn es ihr immer wieder die Sprache verschlägt. Daß das umfangreiche Werk weder ein Begriffs- noch ein Namenregister, noch ein Verzeichnis der behandelten Texte Celans enthält, macht gezieltes Nachschlagen leider unmöglich. Lydia Koelles Buch bietet eine gründliche wissenschaftliche Untersuchung für alle, die an moderner Lyrik und Religion interessiert sind. Christian Schuler

Michael Krupp, **Der Talmud**. Eine Einführung in die Grundschrift des Judentums mit ausgewählten Texten. Gütersloher Verlagshaus (GTB 772), Gütersloh 1995. 296 Seiten.

Der protestantische Theologe Michael Krupp ist seit 1970 Beauftragter für das interkonfessionelle Gespräch der drei monotheistischen Religionen in Je-

rusalem. Seine Beiträge zum jüdisch-christlichen Dialog zeugen von großem theologischen Respekt für das Judentum und sind von dem Willen bestimmt, Brücken zum gegenseitigen Verständnis zu bauen. Die vorliegende Talmud-Ausgabe möchte Christen ermuntern, den Talmud zu lesen, um einen authentischen Zugang zum Judentum und zu den gemeinsamen Schriften der Bibel zu finden. Daß mit dieser Aufgabe allerdings erhebliche Schwierigkeiten verbunden sind, ergibt sich allein schon aus der Tatsache, daß der Talmud in der klassischen Ausgabe von Wilna 20 umfangreiche Bände umfaßt. Christen sind somit auf Einführungen angewiesen. Genau diesen Dienst will Krupp christlichen Lesern erweisen. Die umfangreiche Einleitung stellt allgemeinverständlich Entstehung und Aufbau des Talmud dar. Die wichtigsten Inhalte werden skizziert, die großen Lehrer porträtiert und eine Talmudseite exemplarisch erschlossen. Die ausgewählten Texte kreisen um Themen wie Götzendienst, Sündenbock, Versöhnungstag, Gebetszeiten, die Bindung Isaaks und den Messias. Merkt man schon hier, wie sehr die Auswahl auf das Interesse christlicher Leser zielt, so gilt dies erst recht für das Kapitel, das sämtliche Texte, in denen Jesus erwähnt wird, vorstellt. Sie nehmen hier proportional einen erheblich größeren Platz ein als im Talmud selbst. Die Texte werden nicht nur im Wortlaut zitiert, sondern auch eindringlich interpretiert. Ohne diese soliden Verständnishilfen würden viele Texte für christliche Leser stumm und unzugänglich bleiben. So liegt hier eine Einführung und eine Textauswahl vor, die vor allem Theologen und Seelsorgern, Religionslehrern und Studenten empfohlen werden kann. Sie wird ihnen helfen, wie durch ein Fenster einen Blick auf das Grundbuch des rabbinischen Judentums zu tun. Daraus können sie einen dreifachen Gewinn ziehen. Sie werden sich ein großes und originelles Werk der Literatur erschließen (1), das Neue Testament anders lesen (2) und das Judentum besser verstehen (3).

Werner Trutwin

Aleksander Kulisiewicz, **Adresse: Sachsenhausen.** Literarische Momentaufnahmen aus dem KZ. Herausgegeben von Claudia Westermann. Aus dem Polnischen von Bettina Eberspächer. Bleicher Verlag, Gerlingen 1997. 183 Seiten.

Den Schwindsüchtigen

Ihr geht auf eine lange Reise ...

Da stehen schon Autos, da stehen schon Wachen –

es ist doch so nah: kaum 300 Meter.

*Schornsteine spinnen fetten Rauch –
das Krematorium.*